

# Lübener Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübener Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.40 Mk., monatlich 80 Pfg.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 211.

Freitag, den 8. September 1916.

23. Jahrg.

## Rußland und England.

Die Entwicklung der militärischen und politischen Ereignisse im Südosten unseres Erdteils hat die inneren Diskussionen über Kriegsziele, U-Boot-Fragen, Kreditbewilligung usw. in den Hintergrund gedrängt. Meinungen finden wenig Interesse, während Tatsachen sprechen. Rumänien hat Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt und nach einer interessanten Pause auch die Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen; der Angriff Rumäniens auf Ungarn wurde von Deutschland und der Türkei mit der Kriegserklärung beantwortet. Die Rumänen haben den Wall der transylvanischen Alpen überstiegen und einen Teil von Siebenbürgen mit den Hauptstädten Hermannstadt und Kronstadt besetzt. Inzwischen vollzieht sich der russisch-rumänische Aufmarsch gegen Bulgarien vom Norden her, während die Diplomatie der Entente die letzten Minuten springen läßt, um den Anschluß Griechenlands und damit eine wesentliche Verstärkung der Armee Sarraills herbeizuführen. Die Vorgänge in Saloniki, das Erscheinen einer von Transportschiffen begleiteten Ententeslotte vor Athen, bei uns die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef, — das alles sind die Ereignisse einer einzigen Woche; sie bieten viel Stoff zum Nachdenken und lenken von den alten uns beinahe schon lieb gewordenen Diskussionen weit ab.

Den Stimmungsberichten, die aus dem feindlichen Ausland zu uns herüberkommen, kann man nicht vorzüglich genug gegenüberstehen. Trotzdem darf man ohne weiteres glauben, daß die führenden Politiker Englands die Ereignisse im Südosten mit recht gemischten Gefühlen verfolgen. Während der englisch-französischen Offensiven im Westen trotz ungeheurer Opfer jeder bedeutende Erfolg versagt blieb, entwickelt sich die russische Kriegführung im Südosten, hoffentlich nicht in der Richtung, aber doch in der Absicht — einem leicht erkennbaren großen Ziel entgegen. Oesterreich soll in Ungarn geschlagen, die deutsch-bulgarische Armee am Balkan durch beiderseitigen Druck zerrumpelt, die russische Herrschaft über die Balkanhalbinsel errichtet werden. Was dann aus Konstantinopel wird, ergibt sich von selbst.

Daß die englische Diplomatie jetzt Hals über Kopf daran arbeiten muß, um den Russen die Herrschaft über den Balkan, die Dardanellen und Vorderasien zu verschaffen, das ist für sie selbst zweifellos ein ganz unworhergeesehenes Ereignis. Uneigennützigkeit ist nie ihre Sache gewesen. Und käme es wirklich so, wie man in Rußland denkt, dann würde der Weltkrieg mit der Erfüllung der verwegenen russischen Wünsche enden, während England sich die Finger lecken könnte. Ein in Vorderasien herrschendes Rußland würde sich auch kaum mit dem Stand der Dinge in Persien auf die Dauer zufrieden geben, es wäre für Indien eine Gefahr. Die Schadenfreude darüber, daß dann auch Deutschland der Weg nach dem nahen Orient verlegt wäre, würde im Hinblick auf den Schaden, der dem englischen Imperium droht, doch nur ein mäßiges Vergnügen bleiben.

Das ist die sehr merkwürdige Entwicklung der Dinge. England kämpft, indem es Rußland gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterstützt, gegen sich selbst. Deutschland und Oesterreich-Ungarn kämpfen, indem sie die russischen Pläne mit dem Schwert zu durchkreuzen versuchen, auch für England! Daraus darf man nicht den allzu eifertigen Schluß ziehen, daß etwa zwischen Deutschland und England inmitten des Krieges ein Bund versteckter Sympathien bestünde; sind doch die Leidenschaften der Völker so mächtig geworden, daß ihre wirklichen Interessen dahinter vollständig verschwinden.

Der Wunsch der Engländer wäre es gewiß, einen entscheidenden Schlag gegen Deutschland zu tun, damit der Entwicklung im Südosten zuvorzukommen und sich für Nachteile, die ihm dort drohen, auf Deutschlands Kosten zu entschädigen. Aber der Erfüllung dieses Wunsches steht die ungebrochene Widerstandskraft Deutschlands gegenüber, und so ist England in die Gefahr geraten, daß es um seinen Siegespreis geprellt wird, während Rußland den seinen triumphierend einsteckt.

Das ist die weltpolitische Tragik des Weltkrieges, daß sich Deutschland und England an einem unlöslichen Problem gegenseitig aufreiben, während einem löslichen Problem jetzt eine Lösung zu ungunsten ihrer beiden droht. Deutschland kämpft gegen eine geographische Tatsache: die günstige Lage des englischen Inselreichs, die ihm den Zugang zum freien Weltmeer sperrt. England kämpft gegen die wirtschaftliche Tüchtigkeit Deutschlands. Beide sind genötigt, im Kampfe gegeneinander utopische Kriegsziele aufzustellen und mit Verneinungsdröhungen zu arbeiten. Im Osten dagegen handelt es sich um Ländergewinn und sichtbare politische Machtverteilung; hier sind Entscheidungen möglich, im Westen sind sie unmöglich.

Dieser Unterschied besteht nicht nur in weltpolitischer, sondern auch in militärischer Beziehung. Seit bald zwei Jahren bietet der westliche Kriegsschauplatz trotz der gemachten Opfer von beiden Seiten ein fast starrtes Bild. Die Westfront, die von den Alpen bis zur Nordsee reicht, schien uns zu Beginn des Krieges ungeheuer. Heute erscheint sie gegenüber der Ostfront, die von Riga bis nach Orsova geht

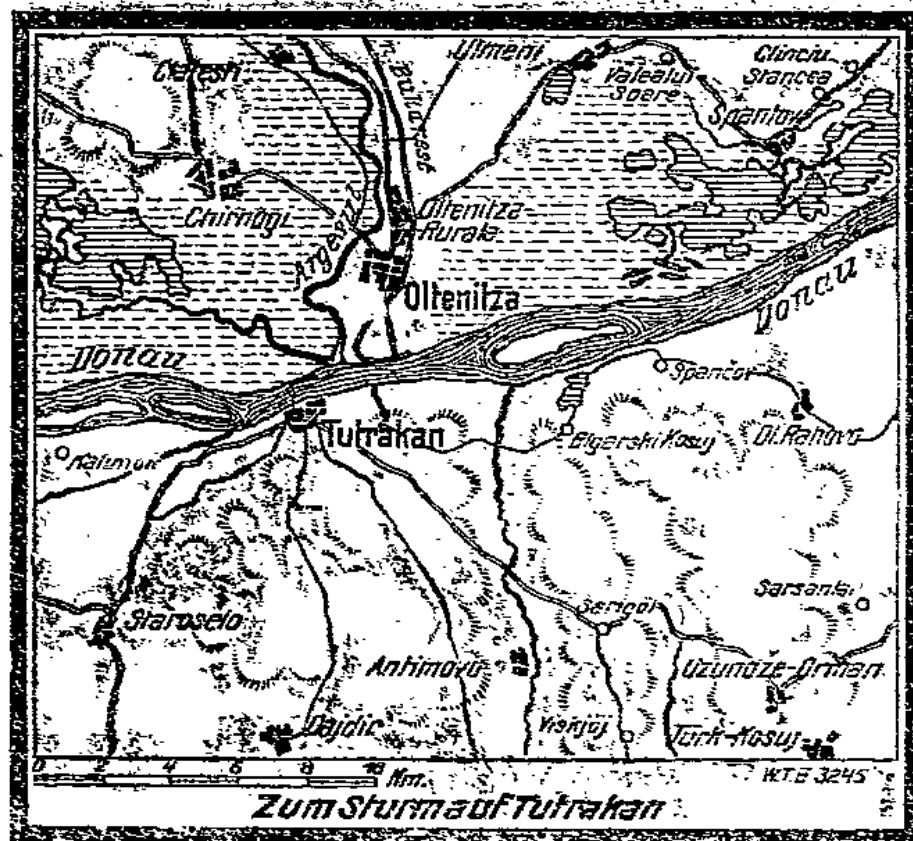
und sich längs der bulgarisch-rumänischen Grenze und im Norden Griechenlands weiter fortsetzt, beinahe winzig. Sie ist, seit der Durchführung der englischen Wehrpflicht und der Heranziehung farbiger Hilfsvölker auf der gegnerischen Seite geradezu überfüllt und durch leichte Zufuhren und Material reich versehen. Trotzdem bleibt Deutschland dank der hervorragenden Tüchtigkeit seiner Truppen in der Defensive unüberwindlich.

Im Gegensatz dazu zeigt der östlich-südöstliche Kriegsschauplatz stürmische Bewegung und einen — leider nicht

überall erfolglosen — Angriff Rußlands auf der ganzen unübersehbaren Front. Vielleicht gibt es auch in England einige weitblickende Politiker, die sich im Stillen die Tatsache vor Augen halten, daß Rußlands Kriegführung vor Rückschlägen keineswegs gesichert ist. Die Unabsehbarkeit der Kriegsschauplätze, die Schwierigkeiten der Zufuhr, die Mangel der Organisation lassen hier die Möglichkeit offen, daß die größere Masse den entscheidenden Erfolg erringt. Vielleicht gibt es aber auch in England Leute, die ganz in der Stille ihre Hoffnung — auf Hindenburg setzen!

## Von den Kriegsschauplätzen.

Einen schweren Schlag haben die deutschen und bulgarischen Truppen in der Dobrudscha gegen die Rumänen ausgeführt. Sie haben die Festung und Stadt Tutrafan erobert und hierbei über 21 000 Rumänen gefangen genommen und mehr als 100 moderne Geschütze erbeutet. Tutrafan ist die Stadt, die auf den früheren Karten Turtukai hieß. Sie ist die erste Festung, die man in der Dobrudscha am Donauufer trifft. Sie gehört zu dem Gebietsstreifen, den Rumänien den Bulgaren bei Beendigung des letzten Balkankrieges abnahm. Ihr gegenüber liegt am linken Donauufer auf altrumänischem Gebiete die Stadt Orsova, von der eine Eisenbahn von etwa 150 Kilometer Länge nach Butarest abgeht.



Es ist anzunehmen, daß der russisch-rumänische Aufmarsch in der neuen Dobrudscha erfolgen sollte, denn von dem eben gestürzten Tutrafan, das man als den Donau-Brückenkopf Butarests bezeichnen kann, südwärts bis Orsova bietet der Donauufer dem Uebergang große Schwierigkeiten, die einem zum Aufmarsch und Uebergang bestimmten Heere, wenn der Uebergang nicht zu gleicher Zeit an zahlreichen Stellen und auf größerer Front erfolgt, eine gefährliche Aufgabe stellen. So bietet sich als natürliches, noch dazu in der einen Flanke durch das Meer gedecktes Aufmarschgebiet das Dobrudschadreieck, an dessen linkem Scheitel die Donau-Werte von Tutrafan liegen. Wie nun bereits vor einigen Tagen die Einnahme des nördlich der Mitte der Basis gelegenen wichtigen Straßen- und Eisenbahnknotenpunktes Dobric eine tüchtige Bremsung in den Aufmarschplan der russisch-rumänischen Armeen geschlagen hat, so ist dieser zweite ungleich schwerere Schlag in Verbindung mit dem ersten gleich bedeutend mit einem großen strategischen Siege, der den augenblicklichen taktischen Erfolg, der in der Masse der Gefangenen zum Ausdruck kommt, an Bedeutung übertrifft. Daß es sich auch bei Dobric um einen wichtigen Vorgang handelt, lehrt die Meldung, daß starke russische Kräfte, die gegen diesen Punkt eingeseht worden sind, eine Niederlage erlitten haben.

So beginnt der Feldzug, den Rumäniens Staatsmänner in dem Wahne beschlossen haben, der Erfolg sei sicher, unter recht ungünstigen Vorzeichen. Die hohe Gefangenenzahl läßt erkennen, mit welchem Eifer die bulgarischen und deutschen Truppen die ihnen gestellte Aufgabe durchgeführt haben. Bei der geringen Entfernung, die Tutrafan von Butarest trennt (es sind nur 60 Kilometer Eisenbahnlinie) wird es kaum gelingen, der Bevölkerung von Butarest den Verlust lange zu verhehlen. Der letzte rumänische Heresbericht — er erwähnte abgeschlagene Stämme, verschwiegen aber den Einbruch in die Befestigungslinie — ließ zwar erkennen, daß die rumänische Heeresleitung nach bewährten Mustern ihre Meldungen abzufassen gedenkt, hier aber ist die Wahrheit auf zu schnellen Beinen, als daß sie lange aufzuhalten wäre.

Wie „Sirjewija Wjedomosti“ meldet, ist die Frage der Abschaffung der zwangsweisen Verschickung nach Sibirien, deren Annahme vor einiger Zeit von Petersburg aus in neutralen Ländern als vollendete Tatsache gemeldet wurde, von

ihrer endgültigen Lösung weit entfernt. Gegenwärtig beschäftigt sich der Ministerrat mit der Frage, doch herrschen in diesem neugebilde Meinungsverschiedenheiten, während der Innenminister der eifrige Verteidiger der Abschaffung der Verschickungsstrafe ist, ist der Justizminister ein unerbittlicher Gegner der Vorlage. Man rechnet mit dem Rücktritt des Justizministers, falls sich im Ministerrat eine Mehrheit für die Vorlage finden sollte.

In England erscheint seit dem 25. August eine neue Arbeiterzeitung. Sie wird herausgegeben von der neugebildeten British Workers National League (Nationalverband der britischen Arbeiter), einer patriotischen Organisation, die mit Kräften für die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gearbeitet hat. An dem Blatt, das den Namen „British Citizens and Empire Worker“ (Britischer Staatsbürger und Arbeiter des Reichs) trägt und wöchentlich einmal erscheinen wird, wie wir hören, u. a. der Reaktionslord Milner, der Liberale Chiozza Money und der nationalistische Arbeiterpartei John Hodge mitarbeiten. In einem Interview erklärte der Redakteur des neuen „Arbeiter“-Organ dem Korrespondenten des „Observer“, daß mit der Gründung der Zeitung keine neue Richtung und auch keine Bildung einer neuen Arbeiterpartei bezweckt sei. Das Blatt sei vielmehr geschaffen worden, um gegen die Propaganda der unabhängigen Arbeiterpartei aufzutreten, die für ein kleines England und eine Abrüstungspolitik sei. Der „British Citizen“ sei demgegenüber eine rein patriotische Institution, die aber nach dem großen Opfer, die die unteren Schichten der Bevölkerung in diesem Kriege zur Rettung des Landes gebracht haben, auch gehörige Anerkennung dafür erwarte und für dieses Ziel kämpfen werde.

Uns scheint, daß das Blatt vor allen Dingen dazu dienen soll und wird, den kriegsheterischen Elementen in England neue Nahrung zu geben, wie ja schon die Organisation der Crooks, Stanton und Hodge ihr Möglichstes getan hat, um die Aufklärungs- und Friedensarbeit der Unabhängigen Arbeiterpartei zu fördern und illusorisch zu machen. Es muß sich zeigen, wie sich die englischen Arbeiter selbst zu dem neuen Organ stellen werden.

### Die Kriegslage.

Wien, 7. September. (Amtlich.)

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.  
Bei Clah-Toplicza wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Ortes zurückgenommen. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.  
Mehrere sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Karpathen-Front richtete, wurden teils durch Gegenangriffe unter großen Verlusten abgewiesen. Südwestlich Fundul Wolodowi führte ein eigener Angriff zur Eroberung eines Blockhausstützpunktes. 88 unverwundete Gefangene fielen hierbei in unsere Hand.

Zwischen der Zlata-Vipa und dem Dnjepr bezogen wir im Anschluß an die gestern geschiederten Kämpfe eine vorbereitete Stellung.

Ostlich und südöstlich von Brzezany führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.  
Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli wurden vereinzelt Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer vereitelt. In der übrigen Front mäßiges heiderseitiges Artilleriefeuer.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen beschloß unsere Artillerie die Sponzo-Uebergänge, während der Feind unsere Stellungen bei Solviza und mehrere Ortschaften im Wippach-Tale unter Feuer hielt.

An der Eugauer Front wurden italienische Aufklärungsabteilungen, die unter starker Feuerbegleitung gegen den Civaron vorgingen, kurz abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

# Gegen Frankreich und Belgien.

## Französischer Heeresbericht

Am 6. September nachmittags: Nördlich der Somme verjagte der Feind während der Nacht keine Gegenaktion. Der Artilleriekampf dauerte in den verlassenen Gegenden der Front eifrig fort. Südlich der Somme griffen die Deutschen wiederholt die neuen französischen Stellungen südlich von Denicourt und im Vorgefeld von Berg-en-Santerre an; alle ihre Angriffe brachen in unfruchtbarer Speerfeuer, das dem Feinde schwere Verluste eintrug, zusammen. Auf dem rechten Maas-Ufer unternahm der Feind gestern gegen 8 Uhr abends einen Angriff auf das Dorf Fleury. Unter das heftige Feuer der französischen Maschinengewehre genommen, vermochten die Deutschen nicht vorzubrechen. Die Zahl der im Abschnitt östlich von Fleury gemachten Gefangenen nahm um 40 zu. In Lothringen wurde eine starke feindliche Abtheilung durch das Feuer der Franzosen überrascht und in dem Augenblick zerstreut, da sie einen der vorgeschobenen französischen Posten zu nehmen versuchte. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Orientarmee: Keine Infanterietätigkeit während des gestrigen Tages. Der Artilleriekampf war heftig in der Gegend der Struma und des Doiran-Sees, sowie an der gesamten serbischen Front.

Abendbericht: Nördlich der Somme heftiger Geschützkampf ohne Infanteriegefecht. Südlich der Somme nahmen unsere Truppen nachmittags die Angriffsstätigkeit mit Erfolg wieder auf. Wir nahmen mehrere deutsche Schützengräben südlich von Beslog-en-Santerre weg. Bei einem lebhaften Angriff unserer Infanterie auf das Dorf Berg-en-Santerre nahmen wir den größten Teil dieses Dorfes und schoben unsere Abteilungen bis an die jüdische Gasse des Dorfes, zwischen Vermandovillers und Chilly eroberten wir in besonders erbittertem Kampfe einen Teil von Vermandovillers bis zur Straße von dort nach Etrees. Weiter südlich in der Gegend, welche von Chaulnes und Chilly begrenzt wird, bemächtigten wir uns weiterer Schützengräben und schoben unsere erste Linie bis an die unmitttelbare Umgebung von Chaulnes und längs der Eisenbahn Chaulnes-Roye vor. Die Zahl der im Laufe des Tages gemachten Gefangenen scheint erheblich zu sein, sie ist aber noch nicht bekannt. Am rechten Maasufer am Abend heftiges Geschützfeuer im Abschnitt am Gehöf von Saux und Kapriel-Walde. An der übrigen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

## Englische Kriegsberichte.

Am 6. September nachmittags: Im Laufe der Nacht nahmen wir den ganzen Genze-Wald in Besitz. Der Kampf dauerte zwischen dem Wald und dem Dorf von Combles und rund um Ginchy an. In der letzten Nacht liefen wir auch gegenüber von Somme-court mit Erfolg Gaswaffen los.

Abendbericht: Bei Ginchy wird heftig gekämpft. Eine starke feindliche Abtheilung, die aus Courcellette vorrückte, wurde von unserer Artillerie zerstreut.

Britischer Bericht aus Saloniki vom 6. September: An der Strumafrent am dem Fluß der Struma zwischen Delfat und der Brücke von Komarjan Ranzonillergeschäfte. In der Doiran-front behauptet die feindliche Artillerie drei Stunden lang unsere Stellungen.

# Gegen Rußland.

## Rußischer Heeresbericht

Am 6. September, Westfront: In Galizien in der Gegend des unteren Horodena, des linken Nebenflusses des Dniester, eroberten unsere Truppen eine heftig feindliche Stellung und warfen den Gegner nach Nordwest zurück. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen in dieser Gegend beträgt auf 4500, darunter 2000 Deutsche. Untere Karpathen: Unter Sarmarisch dauert an. Unsere Truppen nahmen eine Anzahl Höhen und warfen mehrere wiederholte feindliche Gegenangriffe zurück. Kaukasusfront: In der Gegend von Dabank fanden wir Leichname unserer Soldaten, die von den Türken gräßlich verkrümelt worden waren. Westlich des Ross-Sees vertrieben englische Panzer-Armee die Türken aus dem Dorf bei 36 Kilometern nördlich (Musch) und in Gegend Schoubur-Korischani (12 Kilometer nördlich (Musch). Balkanfront: Deutsche und bulgarische Truppen greifen rumänische Streitkräfte in der Gegend von Tutrakon an.

# Gegen England.

## Erzählung der unglücklichen Zersplitterung in England.

Reuter meldet aus London: Die Leiden der Offiziere und Mannschaften des am 2. September heruntergefallenen deutschen Luftschiffes werden unter militärischen Ehren behandelt. Eine große Menge verfolgte hartnäckig und lächerlich den Vorgang. Der Soldat des Kommandanten trug die Fahnen: „Ein unbekannter deutscher Offizier, der als Beschützer eines Zersplitterten Schiffes am 2. September den Tod gefunden hat.“

# Gegen Italien.

## Italienischer Heeresbericht

Am 6. September, Südfront: Schlimmes Wetter herrschte im ganzen Kriegsgelände. Der erste Schnee fiel in der Gebirgsgegend. Die Tätigkeit des Gebirges beschränkte sich gestern auf einige Artillerie der Artillerie, der unsere häufig ausbrachen. Im Oberen Gellone (Reife) brachten unsere Truppen ihre Stellungen auf dem Abhang des Monte del Giarone aus. Albanien: Eine Kolonne aus Verbänden der drei Waffen zusammengezogen, unter Führung am 4. September einen neuen Streifzug nach der Gegend nördlich Salona. Unsere Truppen, die aus dem Südwesten von Gellone zurückkehrten, zerstörten die feindlichen Stellungen zwischen Sauer und Pralona, während ein Geschwader unserer Fliegergruppe, das sich der feindlichen Oberbefehlshaber, mit Bomben besetzt. Am Nachmittag landeten unsere Truppen in der Gegend von Sauer und Pralona, während ein Geschwader unserer Fliegergruppe, das sich der feindlichen Oberbefehlshaber, mit Bomben besetzt. Am Nachmittag landeten unsere Truppen in der Gegend von Sauer und Pralona, während ein Geschwader unserer Fliegergruppe, das sich der feindlichen Oberbefehlshaber, mit Bomben besetzt.

# Der Balkankrieg.

## Balkanischer Heeresbericht

Am 7. September, Ostfront: Gestern, den 6. September, um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags fiel nach einem heftigen Kampfe bei der zweiten Verteidigungslinie südlich der Stadt Lomowa die feindliche Infanterie in unsere Hände. Die Germanen der 2. Division (1. Division) wurden von den Serben in der Gegend von Lomowa in unsere Hände genommen. Die Germanen der 2. Division (1. Division) wurden von den Serben in der Gegend von Lomowa in unsere Hände genommen. Die Germanen der 2. Division (1. Division) wurden von den Serben in der Gegend von Lomowa in unsere Hände genommen.

## Rumänischer Heeresbericht

Am 6. September, 7 Uhr morgens: Nord- und Nordwestfront: Große Schützengräben. Bei der Eroberung des Berges

Jarost durch unsere im Tal Uzu vorgehenden Truppen fielen 16 Munitionskisten mit Dumdumgeschossen in unsere Hände. — Südfront: Feindliche gegen Tutrakon gerichtete Angriffe wurden zurückgeschlagen. Die Kraft der feindlichen Angriffe nimmt ab; der Feind scheint ermüdet zu sein. Der Feind behauptet die Orte Gazybeset, Relesat, Gruia. Unsere Batterien zwangen feindliche Monitore, die aus dem Kanal zwischen der Insel Ferrina und dem bulgarischen Ufer hervorzubrechen wollten, sich unter dem Schuß der Insel zurückzuziehen. Luftkrieg: Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Stadt Bukarest; vier Häuser wurden beschädigt und zwei Männer und eine Frau verwundet. Ferner wurden auf Wariza und Neamth Bomben abgeworfen, wo eine alte Frau verwundet, auf Ploesti, Constantza und Bchet, wo an den Häusern leichte Beschädigungen angerichtet wurden.

6. September: An der Nord- und Nordwestfront besetzten wir Detrou (?), Gerggo-Ditro und Orjova, wo wir sieben Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Schminwerfer erbeuteten. An der Südfront griffen die feindlichen Truppen, die zahlreiche Verstärkungen, besonders an schwerer Artillerie, erhalten hatten, andauernd sehr heftig Tutrakon an, dessen Besetzung unaufhörlich Gegenangriffe machte. Sehr empfindliche Verluste auf beiden Seiten.

## Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow

erklärte dem Korrespondenten der „Königlichen Zeitung“ über die Kriegslage: Wie das schnelle Vorgehen der Bulgaren in der Dobrudschka beweise, sei Bulgarien militärisch stark und ein vorzüglicher Geist herrsche in Heer und Volk. Die Stunde sei gekommen, wo Rumänien an Bulgarien alle Rechnungen bezahlen werde. Das viertägige Jögern der Regierung mit der Kriegserklärung an Rumänien sei bedingt gewesen durch notwendige strategische Maßnahmen, die Rumänien und dessen Verbündeten in dieser Zeit geschickt verschleierte werden konnten. Der Ministerpräsident wies ausdrücklich auf die Lage hin, die inzwischen die Särberung des größten Teils der Neu-Dobrudschka ergeben habe. Zur griechischen Frage erklärte er, daß die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen weiter gepflegt würden, und es sei ruhig abzuwarten, ob und was in Griechenland vorgehe. Jedenfalls sei vorläufig nichts Störendes zu befürchten. Er hält den jetzigen Kriegszustand für den letzten, der den entscheidenden Endsieg für den Vierbund bringen werde.

Nach der „Boenni Iswestia“ haben die Truppen des Vierbundes bereits zwei rumänische Verteidigungslinien überschritten. Die Ueberwindung dieser Verteidigungslinien bedeutet einen großen Sieg, weil die Rumänen nicht über viele derartige Stellungen verfügen dürften. „Breporeh“ zufolge wurden zwei rumänische Bataillone, die die Vorhut der zur Verstärkung nach Dobrußia gelangten Kolonne bildeten, südlich von Kartunat von bulgarischer Kavallerie überrascht. Mehr als 600 Mann wurden getötet und über 1600, darunter 10 Offiziere, gefangen.

## Neuer Luftangriff auf Bukarest.

Nach Meldungen der „Times“ hat ein zweiter Luftangriff auf Bukarest stattgefunden. Der Angriff dauerte von 2 bis 5 Uhr morgens. Die rumänischen Abwehrgeschütze beschossen die Flugzeuge heftig.

## Griechenland in der Hand der Entente.

Nach dem Londoner Korrespondenten des „Secolo“ sind die Entente-Mächte fest entschlossen, die Lage in Griechenland zu klären, und werden zu diesem Zweck gleich nach Durchführung der an Griechenland gestellten Forderungen weitere Forderungen an die griechische Regierung richten. Inzwischen erhalten sich hartnäckig die Gerüchte, daß die griechische Regierung heimlich rüste und fünf Jahrgänge der Reservisten ohne öffentliche Bekanntmachung einberufen habe. Wie die „Times“ aus Athen meldet, nimmt die französisch-englische Polizei überall in Griechenland zahlreiche Verhaftungen von verdächtigen Deutschen und Spionen vor. Die „Times“ meldet aus Athen, der französisch-englische und der britische Gesandte hätten der griechischen Regierung eine Liste von sechzig Deutschen und Oesterreichern vorgelegt, um deren Ausweisung ersucht werde. Der Minister des Innern befehl den auf der Liste genannten Personen, die in Athen wohnen, noch in der Nacht, und den in der Provinz wohnenden, vor nächstem Sonntag das griechische Gebiet zu verlassen.

## Die Revolution in Saloniki.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Das Nationale Verteidigungskomitee hat die Jahresklasse 1915 mobil gemacht. Diese setzt sich aus 25jährigen Leuten zusammen, einschließlich der Mohammedaner und Juden. Die Gendarmerie hat den Auftrag erhalten, diejenigen, die sich nicht zu den Waffen melden, zu verhaften. Außerdem kündigte der revolutionäre Kommandant der Stadt an, daß alle Soldaten und Offiziere in Uniform das Zeichen der Revolution zu tragen hätten. Jeder, der sich weigert, das Zeichen zu tragen, wird verhaftet. Alle Offiziere und Soldaten, die nicht mit der Revolution gehen, dürfen um ihre Aktenpassierlaubein einkommen. Falls sie dies unterlassen, werden sie ebenfalls verhaftet. Nach dem Korrespondenten des „Corriere della Sera“ hat der oben angeführte Mobilisierungserlass völlig verfehlt. Weiter wird aus Saloniki berichtet, daß sich die Truppen des 3. griechischen Armeekorps ergeben haben.

# Der Seerrieg.

## Verjagt.

Der norwegische Dampfer „Alba“, der Mittwoch morgen von Rotterdam nach London abfuhr, ist in der Nähe des Nordholländischen Meeressperrwerkes gesunken. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer „Saxonia III“ gerettet, der abends in Hoek van Holland ankommt. Wie die Mannschaft des Dampfers „Alba“ erzählt wurde der Dampfer von einem deutschen U-Boot versenkt. Er trug ungefähr 300 Tonnen Stroh, hauptsächlich Sutter, Margarine und Öl.

## Russische Flotte vor dem schwedischen Gebiet.

Wie „National Tribune“ aus Stockholm meldet, hat Rußland die russische Flotte im Nordmeer auf schwedisches Gebiet entsandt, da nach dem Vertrag vom 22. November 1910 die Grenze zwischen Schweden und Rußland das Nordmeer in der Nähe durchzuziehen. Schweden müsse gegen das Vorgehen Rußlands energig protestieren, um den Ausbruch zu vermeiden, daß es einer kriegswichtigen russischen Flotte für Kriegszwecke überlasse.

# Die Kämpfe im Orient.

## Die Lage der Engländer in Ägypten.

Die „New York Times“ erzählt von zunehmender neutralen Verhältnisse, die in letzter Zeit von den Engländern aus Ägypten ausgegangen sind. Meldungen über die schiffbare Lage der Engländer in Ägypten. Wie der Bericht der englischen Oberkommandos auf Begünstigung der Infanterie und Kavallerie erging, herrschte unter diesen förmlicher Anfuhr. Nur mit sehr schweren blutigen Opfern konnten die zahlreichen Militäraufstände im Lande nach längerer Zeit erstickt und die Aufrührer durch allerlei Versprechungen beruhigt werden. Das englische Oberkommando in Ägypten erlebte an die an die Front abgehenden Australier und Neuseeländer einen Befehl, worin ihnen, wenn sie die feindlichen Länder erobert haben, auf Kosten des Feindes ein herrliches Leben in Aussicht gestellt wurde. Verwundete Engländer geben entsetzliche Schilderungen über die mit großer Wildheit geführten Kämpfe mit starken Araber- und Senuffenheeren. Die blutigen Verluste der Engländer in diesen Kämpfen betragen sich in den ersten sechs Monaten des Jahres auf 30 000 bis 35 000 Mann. Fortgesetzt entsenden die Engländer starke Truppenkörper in die bedrohten Gegenden an der ägyptischen West- und Südgrenze. Außerst bedenklich war die Lage im April, wobei es den Sudanesen gelungen war, die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen mit dem ägyptischen Sudan zu zerstören.

# Allerlei Kriegsnachrichten.

## Beschlagnahme dänische Post.

Die dänische Generalpostdirektion teilt mit, daß die gesamte Paketpost des dänischen Dampfers „Tjalbur“, der in der Inlandfahrt zwischen den Färöer-Inseln und Kopenhagen verkehrt, bei der Untersuchung des Dampfers in Leith beschlagnahmt wurde.

## Neue japanische Forderungen an China.

Aus Anlaß der Zwischenfälle von Tschengschiatung fordert Japan von China: Errichtung von Polizeistationen an den Plätzen der südlichen Mandchurei und der östlichen Mongolei, wo Japaner wohnen. Der Kommandeur der 28. Division, deren Truppen an dem Zwischenfall beteiligt waren, soll einen Verweis erhalten, und die untergeordneten Beamten, die für die Ereignisse unmittelbar verantwortlich sind, sollen bestraft werden. Japan hat keine Kompensationen verlangt, es dürfte aber, wie man annimmt, China mitgeteilt haben, daß es ermarktet, China werde zur Bekundung seines guten Willens eine Kompensation anbieten.

## Neutralitäts-Erklärungen.

Der königlich Niederländische Gesandte und der Schweizerische Gesandte haben in Berlin im Auftrage ihrer Regierungen die Erklärung strikter Neutralität gegenüber den kriegsführenden Staaten erneut bestätigt. — Nach einer Madrider Meldung veröffentlichte die spanische Regierung ihre Neutralitätserklärung.

## Entente-Note an Spanien.

Die „Korrespondenz d'Espagne“ berichtet, daß der Vierbund der spanischen Regierung eine Note überreicht habe, in der die verbündeten Regierungen den Wunsch ausdrücken, daß Spanien die U-Boot-Waffe als unerlaubte Waffe ansehen möge.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

### Zusammentritt des Reichstags.

Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 28. September statt. Ueber die Tagesordnung für diese erste Sitzung ist eine Entscheidung noch nicht getroffen.

### Die Hinauschiebung der Reichstagswahlen.

Am 12. Januar 1917 erließ das Mandat des Reichstags. Neuwahlen sind unter den damaligen Verhältnissen, ganz abgesehen von allem anderen, schon deshalb nicht möglich, weil die Millionen im Felde stehender Wähler an der Wahl nicht teilnehmen könnten. Deshalb muß dazu geschritten werden, die Legislaturperiode des jetzigen Reichstags zu verlängern. Die Vorlage wird dem Reichstag demnächst zugehen. Vorgelesen ist eine Verlängerung um ein Jahr, also bis 12. Januar 1918.

### Der Kampf gegen die schwarzen Listen.

Die Entente-Mächte haben bekanntlich schwarze Listen aufgestellt, in denen die Namen derjenigen Kaufleute neutraler Staaten verzeichnet sind, die mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn Geschäftsverbindungen unterhalten. Der Zweck der schwarzen Listen ist, nach dem Kriege diese Firmen zu boykottieren. Die Frankfurter Handelskammer hat nun eine Eingabe an den Reichstanzler gerichtet, in der ausgeführt wird, daß diese Firmen eine besondere Berücksichtigung verdienen, weil sie sich während des Krieges trotz des englischen Druckes nicht davon haben abhalten lassen, die Verbindung mit Deutschland und seinem Verbündeten zu pflegen. Auf diese Weise könnte verhindert werden, daß die betreffenden Firmen sich in immer größerem Umfange den von England gestellten Bedingungen unterwerfen, und es könnte die beabsichtigte Boykottierung möglicherweise vereitelt werden. Die Regierung hat sich nun entschlossen, diesen Anregungen zu folgen. Das Reichsamt des Innern hat ein vollständiges Verzeichnis der in neutralen Ländern ansässigen Firmen und Angestellten, mit denen gemäß den britischen Proklamationen, den britischen Staatsangehörigen jeder Handelsverkehr unteragt ist, zusammengestellt und in den Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft veröffentlicht. Die Liste umfaßt bisher bereits 1600 Firmen.

## Oesterreich-Ungarn.

Verbesserung der innerpolitischen Lage in Ungarn. Die politische Lage in Ungarn gilt als gerettet. Der kritische Mittwoch ist vorüber. Den vereinten Bemühungen des Führer der Opposition und der Majorität ist es gelungen, dem Abgeordnetenhaus über die drohende Vertagung hinüberzuhelfen, ohne daß irgendwelche ernste Komplikationen eingetreten wären. Von der langen Reihe der Interpellationen wurden nur solche erörtert, die der Lage nicht zu schaden vermochten. Die Gefahr einer vorzeitigen Vertagung durch königliches Reskript ist nicht mehr vorhanden.

## Dänemark.

Der Sitzung näher. Die Delegierten der politischen Parteien behandelten den von den Konservativen gestellten Vorschlag zur Lösung der Frage des Verkaufes der Westindischen Inseln. Der Vorschlag wurde von den Ministern, den Radikalen, den Sozialdemokraten und der Partei der Linken im Prinzip angenommen, von der letzteren jedoch nur unter der Bedingung, daß gleichzeitig ein Koalitionsministerium gebildet wird. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.



... die Nachschleife des Kriegsmünzministeriums, Berlin, Leipziger Platz 13. Die Nachschleife wird außerdem die Nachschleife von und infanterie Nachschleife wird bereit legen, daß Betreffende sie beschäftigen können. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß sich eine große Anzahl Uhren unter dem Nachschleife befindet. Es empfiehlt sich nachzuforschen, bei welchem Uhrmacher der Vermittler seine Uhr gekauft oder zur Instandsetzung gegeben hat. Dieser wird oft imstande sein, aus seinen Büchern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verkauften oder instandgesetzten Uhren festzustellen. In besonderen Fällen kann der Nachschleife zur Feststellung der Ortspolizeibehörde zugefandt werden.

**Kindstahl aus 90 Prozent Stärkekleister als — Brotaustrich.** Ein mit der Freisprechung des Angeklagten endender Nahrungsmittelfälschungsprozess, der interessante Schlaglichter auf die Praktiken gewisser Erziehungsmittel-Fabrikanten wirft, beschäftigt die Strafkammer des Landgerichts zu Dresden. Der Kaufmann und Butterhändler Max Säuberlich in Dresden suchte sich, nachdem der freihändige Butterhandel sein Ende erreicht hatte, seine Kundschaft dadurch zu erhalten, daß er für die fehlende Butter Ersatzmittel beschaffte, ohne zu wissen, woraus diese zusammengesetzt waren. Er vertrieb eine Zeitlang einen „Fetterlax“ als Brotaustrich, der nach der Behauptung des Fabrikanten „Kindstahl“ sein sollte, nach den Gutachten des Amstherarztes Dr. Kling, des Direktors des städtischen Nahrungsmittelamtes Prof. Dr. Benthien und des Vorstehers des Dresdener Nahrungsmittelamtes Syndikus Pöhlke aber in der Hauptsache aus Stärkekleister, nämlich aus 90 Prozent, bestand. Nur 10 Prozent Fett enthielt dieser aus Brotaustrich. Der Angeklagte, der von dieser Zusammenlegung des Kindstahls keine Ahnung hatte, mußte für das zweifelhafte Produkt einen hohen Preis zahlen, so daß er selbst einen übermäßigen Gewinn nicht erzielte. Das Gericht erkannte, wie schon bemerkt, auf Freisprechung, da der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt hatte. Hoffentlich erwirkt man jetzt wenigstens den „Fabrikanten“ dieser famosen Sorte Brotaustrich!

**Infolge Andranges beim Gutt-Verkauf** fiel gestern morgen eine Frau bei der Hüttenbrücke in den Kanal. Total durchnäßt konnte sie schnell wieder aus dem Wasser gezogen werden. In dieser fleischlosen Zeit ist begreiflicherweise die Nachfrage nach Fischen um so größer, und da können sich leicht solche Unfälle ereignen, denn jeder der Wartenden möchte nicht vergeblich gestanden haben.

**Ein Konzert zum Seiten des „Roten Kreuzes“** findet am Sonnabend nachmittags von 6 1/2 bis 8 Uhr auf dem Marktplatz statt.

**pd. Fehler.** Festgenommen wurden zwei Händler, von denen einer in der Karppstraße und der andere in der Gr. Allee wohnt, wegen Hehlerei. Dieselben hatten von einem in der Gr. Allee wohnenden befreundeten Hausdiener wiederholt größere Mengen Sade gekauft, von denen sie wußten, daß sie gestohlen waren. Die Sade wurden von den Händlern zu Hehlpreisen erworben.

**pd. Gestohlene Wertgegenstände.** In den letzten 8 bis 14 Tagen sind einer in der Wismarstraße wohnhaften Ehefrau aus ihrer nicht verschlossenen Schlafkammer folgende Sachen gestohlen worden: 1. eine goldene Damenarmbrüstung mit goldener Kette und Schieber; 2. eine Herrenarmbrüstung, sog. Radiumschlüssel mit verblühter Kette; 3. eine goldene Herrenarmbrüstung mit goldenem Anhänger in Halskettenform, in dem Anhänger befanden sich zwei

Kindersportphotographen, 4. ein goldener Ring, auf welchem sich blaue Steine in Form eines Bergkristalls befinden, von dem in der Mitte ein Stein fehlt; 5. ein vergoldetes Spangenanmband; 6. eine kleine vergoldete Halskette mit Medaillon, letzteres ist etwas verbogen.

**pd. Soda entwendet.** Ermittelt wurden drei Hafnarbeiter, die bei der Ladung eines im hiesigen Hafen liegenden dänischen Dampfers eine größere Menge Soda gestohlen hatten.

**pd. Mit dem Beil verletzt.** Festgenommen wurde ein auf Hof Behlendorf bedienstetes Mädchen, welches eine in Behlendorf wohnhafte Ehefrau mit einem Beil schwer verletzte.

**Schwartzau.** Die Sprechstunde des Arbeitersekretariats findet morgen — Sonnabend — von 5—7 1/2 Uhr nachmittags im Lokale des Herrn Hilprecht „Gasthof Transvaal“ statt.

**Malente.** Die Abgeordneten, Landtagswähler! Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Landtag des Großherzogtums auf Freitag, den 19. Oktober anberaumt und die Liste der Wähler für den Wahlbezirk Gemeinde Malente des 23. Wahlkreises aufgestellt ist, wird diese Wählerliste vom 6. bis 12. September d. J. beide Tage einschließlich, im Hause des Gemeindevorstehers zu jedermanns Einsicht ausgelegt sein. Am 27. September d. J. wird die Wählerliste abgeschlossen. Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

**Schönberg i. S. „Patriotische“ Landwirte.** Wie Landwirte bestehende Verordnungen respektieren, zeigte die letzte hiesige Schöffengerichtssitzung, in der sich eine große Anzahl Landwirte wegen Verüßerns beschlagnahmter Gerste zu verantworten hatten. Es war geradezu eine Massenabfertigung. So wurden fünf Hufner aus Barsbed zu 320 Mk. Geldstrafe bzw. 32 Tage Gefängnis, zu 180 Mk. Geldstrafe bzw. 18 Tage Gefängnis, zu 380 Mk. Geldstrafe bzw. 38 Tage Gefängnis, zu 200 Mk. Geldstrafe bzw. 20 Tage Gefängnis; zwei Hufner aus Prasdorf zu 200 Mk. Geldstrafe bzw. 20 Tage Gefängnis und 280 Mk. Geldstrafe bzw. 28 Tage Gefängnis, zwei Hufner aus Fiesbergen zu je 240 Mk. Geldstrafe bzw. 24 Tage Gefängnis, eine Hufnerin aus Fassade zu 200 Mk. Geldstrafe bzw. 20 Tage Gefängnis verurteilt.

**Jechow.** Eine entmenschte Mutter. Wegen Tötung ihres eigenen Kindes durch unmenschliche Mißhandlungen hatte sich vor der hiesigen Strafkammer die in Glöckstadt wohnhafte Ehefrau Lorenz zu verantworten. Der Chemann Lorenz steht im Felde. Es wurde unter anderem festgestellt, daß das Kind mit dem Stiel einer Klopfpeitsche geprügelt und zu Boden geworfen wurde. Der Knabe erhielt als Nahrung Kartoffelschale und Brotkrumen und starb, nachdem er der Mutter fortgenommen, im Juli dieses Jahres. Die Ehefrau Lorenz erhielt drei Jahre Gefängnis, während der wegen Verhülfe angeklagte Schuhmacher Suttus mit einem Jahre Gefängnis bedachtam.

**Speerode.** Von der Diele in den Keller. Bei einer Riffionsversammlung bei Gastwirt Hansen in Süderhörnup bran die Diele und 20—30 Personen fielen in den Keller. Sie sind von dieser ungewollten Ruffpartie fast alle mit dem Schrecken davongekommen. Die Balken, die die Diele trugen, waren an der Mauer verrottet.

**Edena.** Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf hiesiger Feldmark. Der 17jährige Sohn des zur Fahne einberufenen Erbpächters Karl Schult fuhr ein Feder Heu von der Wieje nach Hause. Der schmale weiche Wiejenweg mit vielen Schlaglöchern wird seitlich von einzelnen Wägen gepflügt besäumt. Infolge eines tiefen Schlagloches schlug der beladene Heuwagen um und begrub den neben dem Wagen stehenden jungen Menschen, ihn in eine der Wasserpfützen niederdrückend.

**Bremen.** Eine Parteiverammlung, in der die Wahl von zwei Delegierten zur Reichskonferenz vorgenommen wurde, fand am 5. September statt. Gewählt wurden die beiden Kandidaten, die auf dem Boden der „Arbeitsgemeinschaft“ stehen, der eine erhielt 164 Stimmen, der andere 152 Stimmen. Die Kandidaten der Genossen, die die Mehrheitspolitik der Partei vertreten, erhielten 111 resp. 110 Stimmen. Die Linksradikalen der Spartakusgruppe hatte in der Debatte eine Erklärung abgegeben, daß sie sich nicht an der Wahl beteiligen würden. Abgegeben wurden auch 33 weiße Stimmzettel.

### Jugendbewegung.

Die Spaltung der Jugendbewegung. Das Organ der oppositionellen Arbeiterjugendbewegung ist nun erschienen. Es nennt sich „Freie Jugend“ und ist ein achteitlig auf Zeitungspapier im kleinsten Format gedrucktes Monatsblatt, dessen Einzelnummer 10 Pfg., das Vierteljahr 25 Pfg. kostet. Das Blatt scheint aus leicht erklärlichen Gründen jeden direkten Angriff auf die freie Arbeiterjugendbewegung und ihre Organe vermeiden zu wollen. Es ist außerordentlich betrüblich, daß gewisse Kreise sich nicht scheuen, Zwietracht in die freie Jugendbewegung hineinzutragen. Ein solches Verfahren verdient die schärfste Verurteilung.

### Literarisches.

Von der Neuen Zeit ist jeben das 23. Heft vom 2. Band des 34. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Griechenland. Von Georg Engelbert Graf. — Ungarische Sozialdemokraten und Radikale über Mitteleuropa. Von E. Varga. — Der sozialdemokratische Wahlsieg in Finnland. Von mm.

### Verlustlisten.

Erschienen sind: Preussische Verlustliste Nr. 627. Bayerische Verlustliste Nr. 297. Die Verlustlisten sind während der Geschäftsstunden wochentags von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends in unserer Expedition, Johannisstraße 46, einzusehen.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt Johann Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Mener & Co. Gänzlich in Lübeck.

Hierzu 1 Beilage und „Die Neue Welt“

Eine Bekanntmachung, betreffend Wahrung der Meldepflicht und Beschlagnahme von Aluminium in Fertigfabrikaten auf Grund der Nachtragsverträge Nr. M. 8847/7. 15. KRA. vom 31. August 1916 — Nr. M. 1588 S. 16. KRA. — wird durch die amtlichen Zeitungen (Regierungs-, Amts- und Kreisblätter) sowie durch die Polizeibehörden veröffentlicht. **Lübeck, den 5. September 1916. (4283)**

**Stellverr. Generalkommando IX. A. A.** Eine Bekanntmachung über Dächereise für Hausfahrerfälle vom 2. September 1916 — Nr. W. III. 1/8. 18. KRA. — wird heute durch die amtlichen Zeitungen (Regierungs-, Amts- und Kreisblätter) sowie durch die Polizeibehörden veröffentlicht. **Lübeck, den 5. September 1916. (4276)**

### Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1916 an gelten für die von dem Auschuß für Kriegshilfe bezogenen Kartoffeln bis auf weiteres folgende Preise:

- 1) bei Abnahme von ganzen Erntebehältern M 4.50 für den Zentner,
- 2) ab Lager der Städtischen Kartoffelkammer:
  - a) für Händler M 4.75 für den Zentner
  - b) für den Verbraucher 45 Pfg. für 10 Pfund,
- 3) bei Lieferung durch die Händler:
  - a) M 4.50 für den Zentner ab Lager des Händlers,
  - b) M 4.50 für den Zentner frei Haus,
  - c) M 0.55 für 10 Pfund ab Lager des Händlers.

Wer vorzeitig oder jahrelang gegen die vorstehenden Bestimmungen verstößt, wird auf Grund der Bekanntmachung des Stellverraters des Reichsausschusses über die Kartoffelversorgung vom 20. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 530) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu M 1500 bestraft. **Lübeck, den 1. September 1916. (4281)**

### Der Auschuß für Kriegshilfe.

**Zigarren!! Zigaretten!!**  
**Tabak — Zündhölzer** (bese Priesterböcker Pak. nur 37 1/2)  
Bekannt konkurrenzlos billige Preise.  
**Grundmann, Lübeck, Schüsselboden 18**  
Billigste Bezugsquelle für Private u. Händler.  
Filialen: **Wahlstr. 11 — Markt. 123** (4270)

### Bekanntmachung betreffend den Verkauf von frischem Schweinefleisch.

In der nächsten Woche wird frisches Schweinefleisch auf Grund der aufgestellten Kundenlisten verkauft werden. Die Schlächter haben der Schlachthofverwaltung bis spätestens Montag, dem 11. September 1916, vormittags 9 Uhr, mitzuteilen, wieviel Schweinefleisch der ihnen angefordert ist. Es wird alsdann bekannt gegeben, ob die Anmeldungen in voller Höhe (bis 250 Gramm für die Person) oder in geringerer Höhe berücksichtigt werden können. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Fleisch nur gegen Vorlegung der für die Woche vom 11. bis 17. September 1916 gültigen Brotkarte verabfolgt werden darf. **Lübeck, den 5. September 1916. (4282)**

Die Betriebsbehörde, Abteilung für den Schlachthof.

**Gut möbliertes Zimmer** | **Aufertigung von Haarflechten.**  
zu vermieten, Nähe alte Kaserne. | **Lebhafteste Ausführung.**  
(4279) | **G. Koch, Friseur, Mühlenttr. 14.**

### Achtung Kohlenarbeiter!

### Versammlung

am Sonntag, d. 10. September 1916  
vormittags 11 Uhr  
im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52  
Tages-Ordnung:  
Das Ergebnis der Verhandlungen mit den Arbeitgebern betr. unseres Umschlagstarifs.  
Der Vorstand.  
NB. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen dringend notwendig. D. O.

4271) Jedes Restquantum gegen sofortige hohe Cassaranzige Oele u. Fette Jed. Art. per Kilo 5 bis 7 Al. Maschinen-, Zylinderöle u. Fette, Tran, Wollfett, Bleiweiß, Harz usw. kauftständig. **Leinöl-Firniss**  
**Julius Goldschmidt, Lübeck, Hafenstr. 22a.** Telefon 8776. Kriegsniederlassungen Bremen-Hannover.

**J. H. Pein**  
Am Markt 12.  
Breite Straße 64.

Beste Bezugsquelle für erstklassige :: Manufakturwaren ::  
Spezialhaus für Betten  
Bettedauern u. Daunen  
Herren- und Knaben-  
Garderob. Arbeiter-  
und Berufs-Kleidung.

Taschenuhren  
Wanduhren  
Weckuhren  
Silberwaren  
Willi Westfeling,  
32 Holstenstr. 32.  
Uhren-Reparatur-Werkstatt.

**Betten, Bettfedern u. a. Betten-Artikel**  
kaufen Sie billig und reell bei  
**Markt Otto Albers 10.**  
Kohlmarkt  
4. Otto Albers 10.  
a. B. kompl. Betten v. 12.50 M. an  
Federn per Bfd. v. 45 A. b. 4 M.  
(4280) Rote Lubeca-Marken.

**Volksküche.** 4272  
Sonnabend, 9. Septbr.: Bier-  
suppe, Wurst, Bohnen u. Kar-  
toffeln.  
Sonntag, 10. Septbr.: Fleisch-  
suppe mit Reis, Ochsenfleisch,  
Kumpott und Kartoffeln.

**Kaninchenzucht-Verein**  
für Lübeck und Umgegend  
VON 1895

**Versammlung**  
am Sonnabend, d. 9. Sept. 1916  
abends 8 1/2 Uhr pünktlich  
im Vereinslokal, Lindenstr. 13.  
Gäste willkommen!  
Der Vorstand. (4277)

**Stadthallen-Sommertheater** 4270  
Freitag, 8. Sept. 1916:  
**Frühlingsluft.**  
Operette von J. Strauß.

Sonnabend, 9. Sept. 1916:  
Abends 8 1/4 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Die Akrobaten.**  
Schauspiel aus dem Zirkus-  
leben von Paula Busch und  
G. Stein.  
Sonntag, 10. Septbr. 1916:  
**Frühlingsluft.**

**Wasser zur Verfügung**  
**Hansa-Brauerei A.G.**  
Lübeck.  
Trinkt **Lübecker Vereins-Brau**  
**Wasser-Brauerei**  
Lübeck, Markt 11, 12, 13

**Schneiderei Lü**  
Fleisch- und Wurstwaren  
**Julius Schöber**  
**Heinrich Kronsheim**

**Praktischer Wegweiser**  
Erschienen wiederholt — ist überall — empfehlensw. Geschäfte — Zergelt. Beachtung — empfohlen —  
**Heinrich Waller**  
Kraut- u. Wurstwaren  
**Carl Rohde**  
**Augusta Popp**  
**Wilhelm Rohlfert**

**Krummesser Korn-Kümmel**  
**August Scheere**  
**Emil Aland**  
**Lübische Mühle**

**Kenner bevorzugen das gute Lübecker Bürgerbräu**  
**Gasthof Stadt Lübeck**  
**C. Ahrens, Bäckermeister.**  
**Ratzburg**  
**Ratzburger Aktien-Brauerei**  
**L. Schaap**  
Manufakturwaren u. Konfektion  
Arbeitergarderoben  
- Nähmaschinen -



